Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 18 (1925)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Aus den Sandregionen der Wüste

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Karawane in den Sandwüsten der Sahara.

Aus den Sandregionen der Wüste.

(Nach Ernst von Hesse-Wartegg und Viktor Ottmann.)

Gleich einem in der Bewegung plötzlich erstarrten Meere dehnt sich die Wüste der Sahara aus, unabsehbar, ohne irgendeine Unterbrechung, trocken und tot. Keine Fliege, kein noch so kleines Insekt, kein Grashalm ist in diesen von der Sonne durchglühten Einöden zu finden. Eisen rostet nicht und Menschen und Tiere, die hier zugrunde gehen, vermodern nicht. Kommt der Wind, dann wirbelt er den Sand hoch in die Lüfte, macht langsam die Sandwellen zu Tälern, die Täler zu Wällen, wirft Dünen auf, die wandern, solange er bläst, begräbt die Leichname, die Opfer der Wüste, deckt andere, längst vertrocknete, wieder auf. Sobald der Wind aufhört, herrscht wieder die Stille des Todes. Nur zeitweilig, auf großen Dünen, wird sie unterbrochen durch das eigentümliche Singen des Sandes, vielfach zu Donner anschwellend, der von ferne widerklingt. Er rührt von den Lawinen her, die durch ein gelockertes Sandkörnchen entstehen können und dann gewaltige Sandmassen den Dünen entlang nach unten reißen.

Die Beduinen, wie ihre jetzigen Herren, die Franzosen, stehen diesem Naturereignis mit abergläubischer Furcht gegenüber. Die Franzosen benennen es „tambour du désert"

Die tiefe Verbeugung während des „großen Gebetes" in der Oase.

(Trommler der Wüste) und betrachten es als Vorboten des Todes eines der ihrigen. — Meist aber herrscht absolute Stille. Schweigend zieht die Karawane ihren Weg durch das schweigende Land. Es ist nur ein kleiner Trupp, der sich durch die Sanddünen der Sahara mühselig vorwärts bewegt; denn die Zeiten der großen Karawanen mit Tausenden von Kamelen sind vorüber. Die Konkurrenz der modernen Verkehrsmittel hat sie verdrängt. Kaum ein Dutzend Lasttiere zählt die kleine Karawane; müde, den Hals weit vorgestreckt, schreiten die Kamele mit stelzendem, wiegendem Schritt. Ermattet sind auch die Männer an ihrer Seite. Vor anderthalb Monaten sind sie von Mussuk aufgebrochen und wollen in einer Woche an ihrem Ziel anlangen, in Biskra, wo die Ladung auf die Eisenbahn übergeht. Die Waren sind in Säcken verstaut und auf den Tieren sorgfältig verteilt, damit sie beide Körperhälften gleichmäßig belasten und nicht die gefürchteten Druckwunden erzeugen. Nur das alte Kamel trägt eine andere Bürde, einen stark verhüllten Aufbau, in dem Frauen zu reisen pflegen.

Am Schlusse schreitet der Führer und Befehlshaber der Karawane. Kein unnötiges Wort kommt über die Lippen seines ernsten, verschwiegenen Gesichtes; er ist seiner verantwortlichen Stellung voll bewußt; sein schwerer Beruf verlangt einen ganzen Mann von Mut und Ausdauer, von reicher Erfahrung, Umsicht und List, einen Mann, der in diesem Bereich des Unberechenbaren im gegebenen Augen-

Ein Sohn der Wüste.

blick schnell und fest zu handeln versteht. Gleichmütig blikken die Augen zwischen den halbgeschlossenen Lidern in die Ferne, Augen, die nichts zu sehen scheinen und denen doch kein noch so unbedeutsamer Vorgang ringsherum entgeht. Ebenso gleichmütig und stumm wie ihr Führer schreiten die braunen Träger vorwärts. Sand, Sand soweit das Auge blickt, von den zarten, hingehauchten Windrillen bis zu den Dünen, die gleich erstarrten Meereswogen scheinbar alle Kraft der Bewegung verloren haben. Freilich scheinbar nur; denn es gibt keinen Stillstand in der Wüste.

Die meisten Menschen machen sich eine falsche Vorstellung von dem Wesen der Wüste, indem sie den Begriff des Ewig-Einförmigen, Ewig-Unveränderlichen damit verbinden. In Wirklichkeit weist die Sahara eine überraschend reiche Mannigfaltigkeit der Oberflächenformen und Daseinsbedingungen auf, immer wieder zeigt sie ein neues Gesicht. In der Region der Dünen, die meist bis 200 Meter, stellenweise aber 500 Meter aufsteigen, gleicht die Wüste einem Sandgebirge mit zahllosen Kämmen. An andern Stellen ist sie eine unabsehbare, von kleinen, ebenmäßigen Sandwellen durchzogene Weite; anderswo erheben sich seltsam geformte Felsgebirge, von geröllreichen, ausgetrockneten Flußbett-Schluchten durchzogen. In den Randgebieten gibt es lehmartig feste Kiessandflächen, Steppen mit dürren, dornigen Sträuchern und glitzernde Salzpfannen, die sich zur Regenzeit mit Wasser füllen.

Die Wüste ist eine Welt des Schweigens, von erschütternder Feierlichkeit, und wer jemals in ihrem Bannkreise weilte, den zieht es immer wieder dorthin. Die Sandregionen sind schön zu jeder Tageszeit, am schönsten aber in der frühen

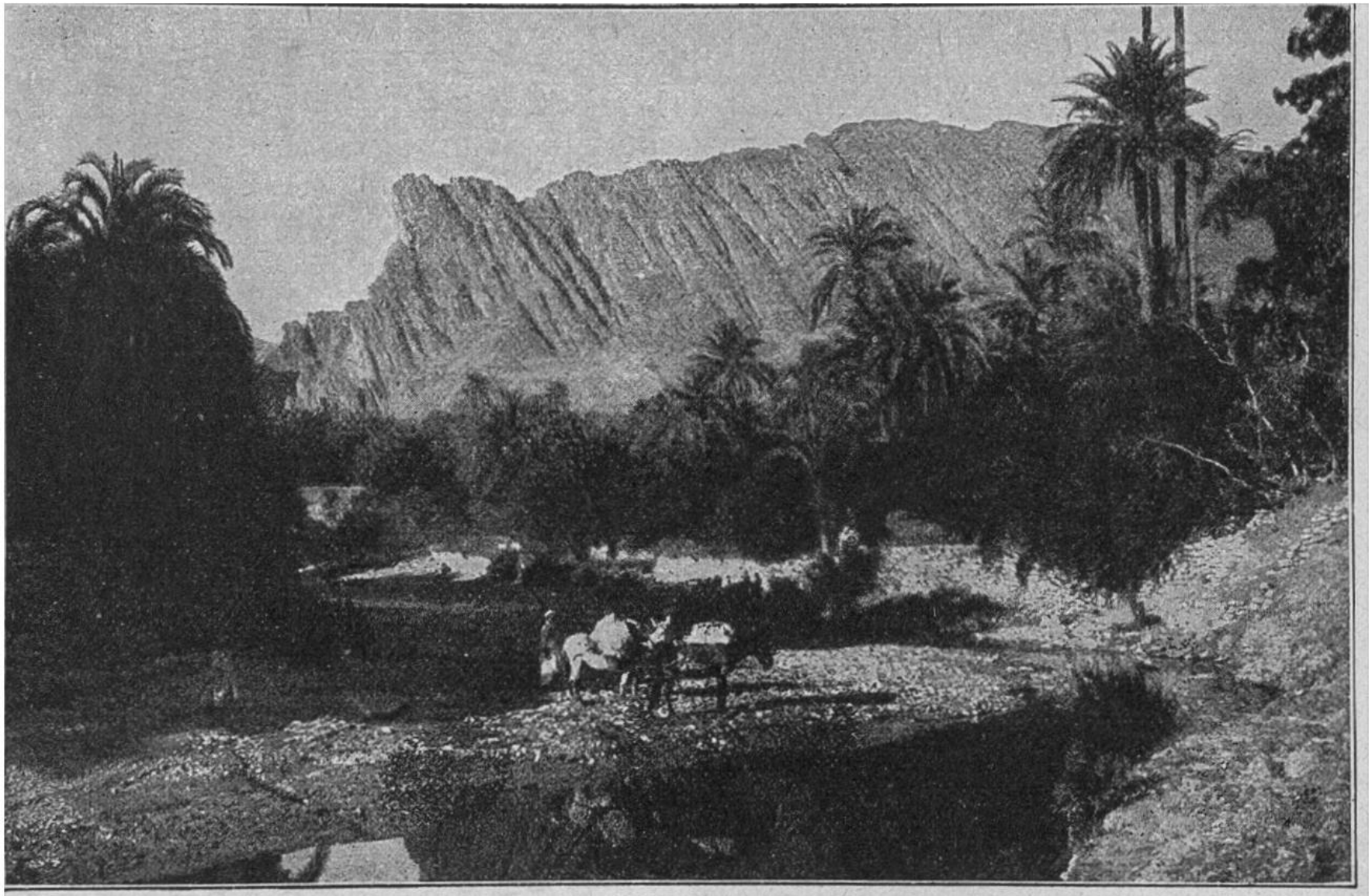
Ein Beduinenlager in der Libyschen Wüste.

Morgenstunde oder kurz vor Sonnenuntergang, wenn die scharfkantigen Dünen lange Schatten werfen. Die wundervolle Durchsichtigkeit und Reinheit der Luft läßt den Blick in unglaublich weite Fernen dringen. Die Ruhe, die Unermeßlichkeit des Landschaftsbildes, erwecken ein erhebendes Gefühl der Freiheit und des wunschlosen Glückes, und man beneidet fast die braunen Männer um ein Leben, das sie fern von unserer allzusehr gerühmten Kultur verbringen; und doch ist ihr Leben rauh und entbehrungsreich, von tausend Gefahren bedroht.

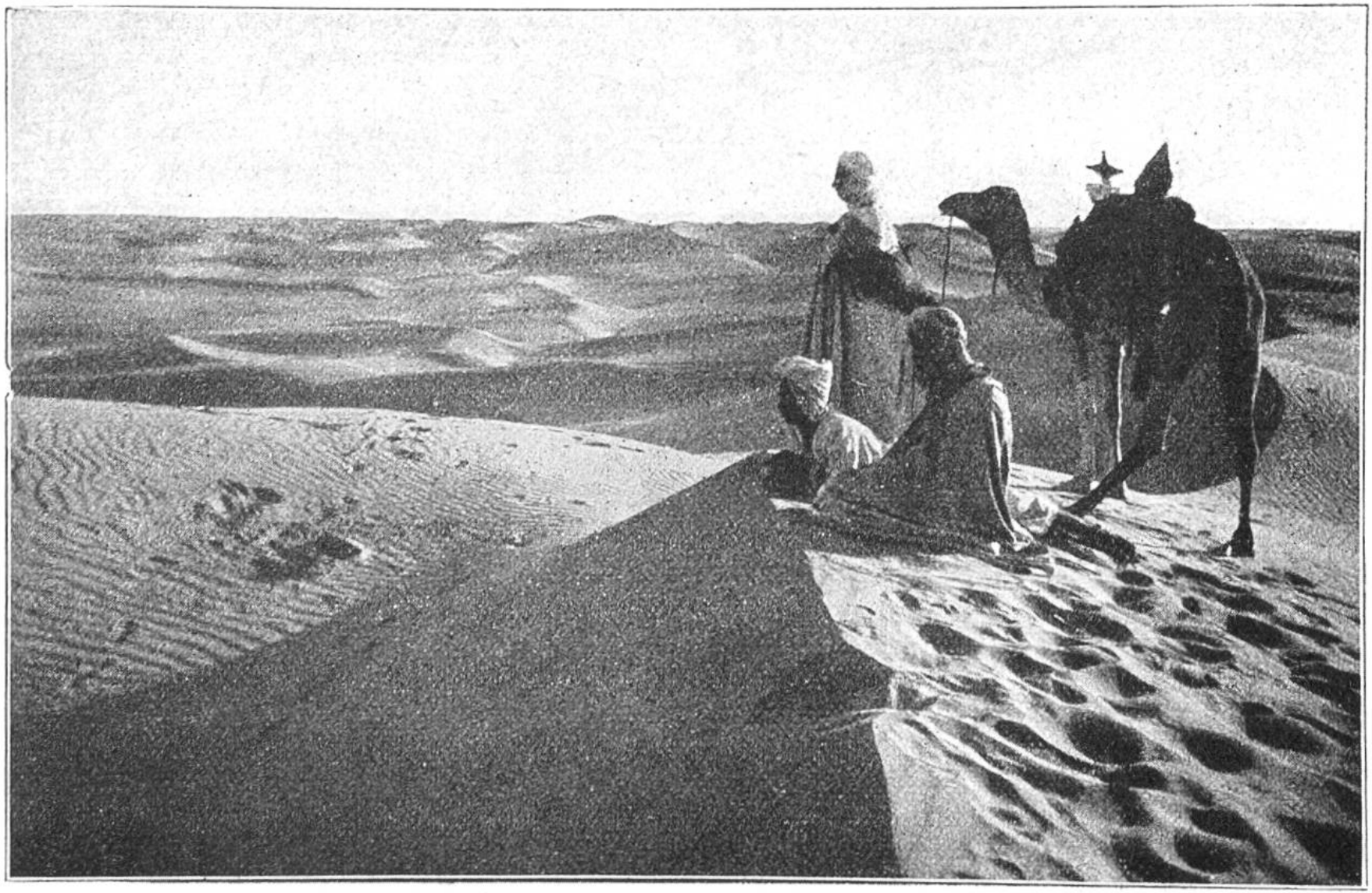
Wie armselig die Karawansereien dem Europäer vorkommen mögen, dem Kameltreiber bedeuten sie ein Stückchen Himmel auf Erden. Hier finden sie in den Tagen der Ruhe endlich wieder einmal eine andere Kost als die getrockneten Datteln, schlechtester Qualität, und die brotartigen Hirsefladen, die auf dem Marsche wochen-, ja monatelang ihre Nahrung bilden. Jetzt können sie sich wieder am „Kuskus", dem aus Mais und Hammelfleisch

Rast bei einem Brunnen. Ein Araber bringt einen Krug frisches Wasser. Der Aufbau, welchen das reichgeschmückte Kamel rechts trägt, birgt vornehme Reisende.

bestehenden Nationalgericht aller Araberstämme erlaben. Auch die Kamele werden wieder ordentlich aufgefüttert. Die geistige Erholung der Wüstensöhne ist teils religiöser, teils weltlicher Art; die Gebetübungen, die auf dem Marsche nur flüchtig vorgenommen wurden, gehen an den großen Karawanen-Plätzen um so andächtiger und unter peinlicher Beobachtung des Zeremoniells vor sich. Sind die religiösen Pflichten erfüllt, so ist die beliebteste Kurzweil immer noch, wie in ältester Zeit, das Anhören von Märchen. Es sind wunderbar verschlungene Geschichten von unerhörten Abenteuern, die der überall anzutreffende Märchenerzähler seinen lautlos lauschenden Zuhörern erzählt. Auch Balladensänger und Tänzerinnen unterhalten die Gäste, und allerlei Zauberkunststücke werden vorgeführt. Nach kurzer, wohlverdienter Rast bricht die Karawane wieder auf; frisch gestärkt an Leib und Seele wird der mühsame, entbehrungsreiche Marsch fortgesetzt.



Oase El-Kantara. Lehnert & Landrock.



Im Bereiche der Dünen. Lehnert & Landrock.